Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich

Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)

Band: 88a (1986)

Artikel: Vegetationskartierung des MaB6-Testgebietes Davos = Vegetation mapping of the MaB6-test area Davos

Autor: Zumbuehl, Georg

Kapitel: 4: Schlussfolgerungen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-308813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Bei der vorliegenden Vegetationskartierung handelt es sich um eine Bestandesaufnahme der aktuellen Vegetationsdecke. Ueber das primäre Ergebnis - Vorkommen und Verbreitung der verschiedenen Vegetationstypen - soll die beigelegte Karte für sich selber sprechen. Wesentliche Schlussfolgerungen daraus lassen sich in bezug auf Bewirtschaftung und Naturschutz ziehen. Für die Diskussion der land- und forstwirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten wird auf das Teilprojekt "Zustand und Gefährdung des Waldes" (HEFTI 1986) und auf den Beitrag von PETERER in diesem Heft verwiesen. Zum Thema Natur- und Landschaftsschutz sollen im Folgenden einige Schlussfolgerungen und Anmerkungen angebracht werden.

Die Schutzwürdigkeit der Vegetation einer ganzen Landschaft, eines Komplexes oder eines einzelnen Pflanzenbestandes kann sehr verschiedene Gründe haben. Das Spektrum reicht von touristischer Attraktion aufgrund landschaftlicher Reize oder floristischer Vielfalt über den Seltenheitswert von Pflanzengesellschaften und Einzelarten bis zu ökologischen und wildbiologischen Gründen oder gar lebensnotwendigen Interessen in bezug auf Naturgefahren. In diesem Teilprojekt wurden die botanischen Aspekte bearbeitet. Für die Belange des Wildes und der Naturgefährdung wird auf die entsprechenden Publikationen verwiesen (GRUNDER und KIENHOLZ 1986 und ACKERMANN et al. 1986).

Will man die Erhaltung der seltenen und oft sehr artenreichen Lebensgemeinschaften langfristig sicherstellen, so müssen in vielen Fällen spezifische Nutzungs- und Bewirtschaftungsauflagen eingehalten werden (s. Kap. 2.4. und Tab. 20).

Aus dem Verbreitungsmuster der schützenswerten Pflanzengesellschaften ergeben sich vier lokale Schwerpunkte, die unbedingt erhalten werden sollten:

1. Die Serpentinföhrenwälder im Bereich Totalp-Wolfgang mit nationaler Bedeutung.
2. Die oligotrophen Feuchtstandorte auf Clavadeleralp, vor allem Haarbinsenmoore, die mit Zwergstrauch- und Magerwiesenbeständen ein äusserst reizvolles Mosaik bilden.
3. Der vielfältige und grossflächige Komplex mit oligotrophen Feuchtstandorten auf Dürrboden.

4. Die Parsennmähder, die den einzigen zusammenhängenden und heute noch genutzten, grösseren Magerwiesenkomplex in der Region darstellen und die in ihrer Ausbildung und Vielfalt als einmalig bezeichnet werden müssen. Darin eingebettet sind zusätzlich oligotrophe Feuchtstandorte, vor allem auch mit den für die Region selteneren Davallseggenriedwiesen.

In den übrigen Gebieten mit Vorkommen von schutzwürdigen Vegetationstypen muss für Planungsvorhaben zunächst abgeklärt werden, wie die Flächen im einzelnen pflanzensoziologisch, ökologisch und räumlich ausgebildet sind. Ebenso ist zu berücksichtigen, ob der betreffende Pflanzenbestand in ein Mosaik anderer schützenswerter Landschaftselemente integriert ist oder aber isoliert von solchen dasteht. Eine allfällige Planung erfordert natürlich neben geobotanischen Daten auch den Einbezug anderer Angaben, z.B. über Verbreitung und Verhalten verschiedener Wildtierarten, Geomorphologie, Boden, Nutzung oder Naturgefahren. Solche Grössen ergeben sich aus den andern MaB-Teilprojekten und sollen im Rahmen der MaB-Synthese gemeinsam verarbeitet werden (vgl. dazu WILDI und EWALD 1986).

Schliesslich darf nicht vergessen werden, dass der MaB-Perimeter nur einen Teil der Landschaft Davos (politische Einheit) umfasst, und dass deshalb die im Rahmen des MaB-Davos erhobenen Daten kommunal nicht unbedingt repräsentativ sind. So liegen z.B. der Schwarzsee und das Hochmoor von Laret, beide aus der Sicht des Naturschutzes von hohem, sogar nationalem Wert, wie auch verschiedene artenreiche Magerwiesen des Flüelatales und die orchideenreichen Föhrenwälder der Zügenschlucht ausserhalb des Untersuchungsgebietes.

ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen des MaB6-Projektes Davos und als Beitrag zum Teilprojekt "Vegetation und landwirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten" wurde die Vegetation des Testgebietes im Massstab 1:10'000 kartiert. Dabei liessen sich 62 Vegetationseinheiten unterscheiden, die mittels 30 Signaturen weiter modifiziert werden konnten.
Das Ergebnis wurde für die MaB-Synthese digitalisiert und liegt für die vorliegende Arbeit als Karte im Massstab 1:25'000 vor (s. Beilage).
Die kartierten Einheiten gestatten Aussagen über ökologische Bedingungen, landwirtschaftliche Verbesserungsmöglichkeiten, Naturschutzwürdig-